



No. 21.

Münsterberg, den 25. Mai 1838.

Bekanntmachungen des Magistrats.

In Folge eines von den Herrn Stadtverordneten gefaßten und uns bestätigten Beschlusses soll auch in dieser Stadt die Hundesteuer vom 1. Juli d. J. ab eingeführt werden. Nach dem hierüber entworfenen, höhern Orts approbirten Statut muß:

1. Für jeden 8 Wochen alten Hund eine Steuer von jährlich Einem Reichsthaler in halbjährigen Raten den 1. Januar und den 1. Juli pränumerando zur Armenkasse gezahlt werden. Ausgenommen hiervon sind nur Hunde, welche zur Bewachung des Hauses an der Kette liegen und Fleischerhunde; jedoch mit der Maßgabe, daß jeder Fleischer nur Einen steuerfrei halten darf.
2. Wer innerhalb eines halben Jahres einen Hund anschafft, hat die volle Steuer des laufenden Semesters zu zahlen.
3. Die Erhebung der Steuer erfolgt durch einen Polizeidiener, welcher sie in den festgesetzten Terminen von den Eigenthümern der Hunde einholt und den Empfang durch gedruckte Quittungen bescheinigt.
4. Wer mit dieser Steuer in Verzug bleibt, wird aufgefordert werden, seinen Hund abzuschaffen und wenn er nach Ablauf von 14 Tagen weder den Rückstand bezahlt noch den Hund beseitigt hat, so wird derselbe aufgefangen und entfernt werden.
5. Für jeden besteuerten Hund wird ein Zeichen mit der Nummer, mit welcher er im Verzeichniß eingetragen steht, ausgegeben, das derselbe am Halsbande tragen muß. Geht dieses Zeichen verloren, so ist der Eigenthümer des Hundes verpflichtet, hiervon Anzeige zu machen und es wird ihm sodann ein anderes Zeichen, dann aber auf seine Kosten, verabfolgt werden.
6. Von dieser Steuer ist Niemand exempt.
7. Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage derselben bestraft werden. Im Fall des Unvermögens tritt verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, so wie Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes ein.
8. Die Ausnahme sämtlicher Hunde wird zu Anfang des Monats Juni erfolgen.

Die Zweckmäßigkeit dieser Steuer ist schon mehrfach anerkannt worden und wenn sie auch nur dahin wirkt, daß ärmere Personen, welche nicht nur einen sondern, mehrere Hunde halten, ohne für ihre ordnungsmäßige Beaufsichtigung zu sorgen, geodtigt werden, dieselben abzuschaffen, so wird schon dadurch viel gewonnen, weil dann das Publikum weniger von Hunden belästigt und die Zahl der wegen Vernachlässigung toll werdenden Hunde vermindert wird. Ueberdies glauben wir, daß diese Steuer um so bereitwilliger bezahlt werden wird, als sie zur Armenkasse fließt.

Münsterberg, den 30. April 1838.

Ob zwar die Feuer-Sozietäts-Beiträge pro 2tes Semester 1837 bis zum 15. April d. J. an die Königliche Insitutens-Hauptkasse zu Breslau eingezahlt werden sollten, so ist doch ungedachtet unserer öffentlichen Aufforderung zur Berichtigung jener Beiträge bis jetzt nur wenig über den fünften Theil derselben eingegangen. Wir sind demnach und eigener Verantwortung zu ersehen, geodtigt, diejenigen Reste, welche bis zum 28. d. M. nicht eingezahlt werden sollten, ohne weitere Nachsicht und Schonung durch Execution auf Kosten der säumigen Debitoren einzuziehen zu lassen.

Münsterberg, den 19. Mai 1838.

Sünden im Blinden.

Die jungen Pietisten
Sind sonderbare Christen,
Sie seh'n kein Mädchen an;
Das Haupt gebeugt zu tragen,
Die Augen niederschlagen,
Sebeut ihr frommer Wahn.

So wandeln sie im Trüben,
Entfernt von zartem Lieben,
Durch's schöne Jugendland;
Doch plötzlich, wie von oben,
Sieht man sie sich verloben,
Wenn sich ein Kerlchen fand.

Kaum sind sie zwanzig Jahre,
So sieht man am Altare,
Sie mit dem Bräutchen stehn. —
Das kann ich nicht ergründen,
Wie die die Bräute finden,
Die doch nach keiner seh'n.

Der Räuber.

(Fortsetzung.)

Blut Christi, was machst Du? schrie Giacomo, und deckte André mit seinem Körper.

Ich will den Heiden lehren, antwortete der Bandit, sich mit solchen Aufträgen zu befassen.

Was hat denn der Spatzvogel vor? fragte André, richtete sich auf den Boden empor, und sah über Giacomo's Schulter den Banditen an.

Gut, gut, Luidgi, sagte Giacomo und beschwichtigte ihn mit der Hand; setze den Karabiner ab; wenn Du auch der Meinung bist, die Bedingungen auszufolgen, so sind doch vielleicht die Uebrigen nicht desselben Sinnes.

Es ist die Meinung Aller, nicht wahr?

Ja, ja, antworteten Alle einstimmig; wir leben oder sterben mit unserm Hauptmann. Es lebe der Hauptmann! Es lebe unser Vater! Es lebe Giacomo! — Maria sagte nichts, aber zwei dankbare Thränen rannen ihre Wangen herab.

Hörst Du es, fragte Giacomo, sich zu André wendend.

Ja, ich höre es, sagte André, aber ich verstehe es nicht.

Nun, die Leute sagen, sie wollen mit mir leben und sterben; ich bin nämlich ihr Hauptmann.

Entschuldigen Sie, sagte André. Ich hatte nicht die Ehre, Sie zu kennen.

Es ist gut, sagte Giacomo mit einer edlen und stolzen Bewegung, da Du mich nun kennst, so kehre zu Deinem Obersten zurück, und sage

ihn, in der ganzen Bande Giacomo's, die vor Hunger umkommt, sei nicht ein Einziger, der sein Leben für das seines Hauptmanns erkauft haben wolle.

Nun, sagte Andrée, das beweist, daß es überall rechtswaffene Jungen giebt; das ist Alles.

Wenn ich Dir jetzt raten soll, sagte Giacomo, indem er die Gesichter seiner Leute unruhig ansah, so halte Dich nicht mehr lange hier auf, sonst stehe ich für nichts.

Es ist gut, antwortete Andrée indem er sich mit der Miene tiefer Heringschähung ansah; man hat keine Lust, sich hier einzumischen.

Der Hauptmann zog die Augenbraunen zusammen.

Andrée sah ihm ins Gesicht, als wollte er sagen: Nun, was ist denn? Und als Giacomo seinen gewöhnlichen Gesichtsausdruck wieder angenommen hatte, wandte er den Rücken und entfernte sich langsam schlendernd und halblaut singend:

Welch traurig Loos,
Gensd'arm zu sein!
Welch edles Loos,
Soldat zu sein;
Wenn der Tambour schlägt,
Diebweh lebe wohl;
Wenn der Tambour schlägt,
Zieht das Volk davon.

Mit dem letzten Verse bog er um den Felsen, und entschwand den Augen Giacomo's und seiner Bande; aber erst zehn Minuten später drehte er sich um, so sehr besorgte er, man möchte diese Bewegung der Menge als Furcht auslegen.

Nach dem Abzuge Andrée's blieben die Banditen stumm und unbeweglich jeder auf seinem Plaze, wie er sie verlassen hatte. Endlich stand Giacomo auf und entfernte sich, ohne ein Wort zu sagen. Darauf suchte jeder ein Mittel, wie er den Hunger, der ihn verzehrte, bändigen könnte; Einige fanden Wurzeln, Andere wilde Beeren, noch Andere versuchten junge Sproßlinge zu kauen. Maria allein blieb an ihrem Felsen sitzen; sie fühlte, daß sie noch Milch für ihr Kind hatte.

Nach Verlauf von zwei Stunden kehrte Giacomo zurück; er hielt in einer Hand einen

langen mit Eisen beschlagenen Stod, womit die römischen Ochsentreiber ihre Herden treiben, und in der andern einen Strick, welchen wir schon im Laufe dieser Geschichte eine so thätige Rolle spielen gesehen haben, und welcher ein wesentliches Erforderniß zu ihrem Fortgange zu sein schien.

Trefft Eure Vorkehrungen, sagte er, wir brechen auf.

Wann? riefen die Banditen.

Diese Nacht, antwortete Giacomo.

Hast Du einen Ausweg gefunden?

Ja.

Freude kehrte auf alle Gesichter zurück, denn Niemand zweifelte an dem Worte des Hauptmanns. Maria stand auf, reichte Giacomo ihr Kind hin, und sagte: Umarme es doch.

Giacomo umarmte das Kind mit der Miene eines Menschen, der sich fürchtet, ein menschliches Gefühl im Grunde seiner Seele aufkommen zu lassen; dann streckte er die Hand nach Morgen aus.

(Fortsetzung folgt)

Kirchen - Notiz.

Katholischer Religion.

Geboren: Den 1. Mai dem Schuhmacher Anton Mehner ein Sohn, Otto; den 6. dem Weber Franz Schinke ein Sohn, Felix; den 11. dem Schneidermeister Karl Häbner eine Tochter, Anna Maria; den 15. der Theresia Bachmann in der Vorstadt ein ansehl. Mädchen, Theresia Veronika.

Gestorben: Den 18. Mai verelichte Elisabeth Neugebauer gab Ehrlich an der Lungensucht, alt 72 Jahr; dem Siebmacher Anton Blümel eine Tochter, Anna, am Hafften, alt 10 Monat.

Evangelischer Religion.

Gebraut: Den 21. Mai der bürgerliche Buchner Karl Pohl mit Amalie Hauptfleisch.

Geboren: Den 4. Mai dem königlichen Quartiermeister der hiesigen Garnison Karl Wittmann eine Tochter, Emilie Karoline Louise.

Verkaufmachungen.

Zum Frühlings-Balle
für künftigen Sonntag als den 27. d. M. ladet
ergebenst ein

F W i l d e,

U n z e i g e.

Hiesigen und auswärtigen Mühlenbesitzern
erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu
machen, wie ich am 20. d. M. alle Gattun-
gen Beuteltücher in bester Güte aus der
Handlung des Herrn Hubaleck empfang und
empfehle solche zu den gewöhnlichen Preisen zur
geneigten Abnahme.

Münsterberg, den 22. Mai 1838.

Joseph August Harbig.

Durch bedeutende und directe Einkäufe
ist mein Tuch- und Waarenlager auf das Beste
assortirt worden und ich empfehle daher
eine bedeutende Auswahl von modernen, so-
wohl einfarbigen als auch Naturell- und
gestreiften Tuchen zur gütigen Abnahme.

Die Tuch- und Mode-Schnittwaaren-
Handlung von Salomon Sachs.

Malzbonbons à 12 Sgr. das Pfd.,
frische Kranzseigen 5 Sgr. das Pfd., Zitronen
das Stück 1 Sgr., gebackene Kirschen, Pflaumen
und Speckbirnen 2 Sgr. das Pfd.; Kirsch- und
Pflaumenmus 5 Sgr. das Pfd. empfiehlt zur
gütigen Abnahme ergebenst

H. Schnalke.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 30. d. M. und die folgen-
den Tage von früh an, wird in dem Walde
des Bauer König zu Bernsdorf eine Quantität
Birken-Reißig meistbietend gegen bald baare
Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit
eingeladen werden.

Es hat Jemand auf verleumderische Art
das Gerücht verbreitet, als hätte ich Wein über
die Grenze eingeschmuggelt; da dies nicht der Fall
ist, so wird derselbe hiermit gewarnt, sich solcher
boshaften Nachrede zu enthalten, sonst würde
ich ihn hierüber weiter belangen.

Anton Meßner,
Schuhmacherstr.

1000 Rthlr. Capital

Mindergeld sind sofort auf hypothetische
Sicherheit, jedoch nur auf Acker, bald zu ver-
geben, wo? sagt

Kurtz.

Stuben zu vermieten.

Beim Schlosser Hübner, auf der Breslauer-
gasse sind oben vorn heraus 2 Stuben nebst
Zubehör zu vermieten und den 1. Juni zu
beziehen; auch kann daselbst ein junger Mensch
von braven Eltern, der Lust hat und sich für
die Schlosser-Profession eignet, sogleich als Lehr-
ling eintreten.

Bei der verw. gemessenen Josepha Wetzl,
verehelichte Schneider auf der Meißergasse ist
auf gleicher Erde vorn heraus eine Stube mit
Alkove zu vermieten und den 1. Juni zu be-
ziehen.

Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 19. Mai 1838.

Weizen	45	—	47	—	49	Sgr.
Roggen	33	—	34	—	36	—
Gerste	23	—	24	—	26	—
Hafer	20	—	22	—	24	—

Frankenstein, den 23. Mai 1838.

Weizen	47	—	49	—	49	Sgr.
Roggen	34	—	35	—	36	—
Gerste	25	—	26	—	27	—
Hafer	21	—	23	—	23	—

Redacteur und Verleger F. Kurtz.